

Alle Jahre kommt der Nikolaus

In einem alten volkstümlichen Gedicht heißt es:

Vor langen, langen Jahren in einem fernen Land, lebte einst ein heiliger Bischof, Sankt Nikolaus genannt.

Er war geliebt von groß und klein, denn alle wollte er erfreuen. Und noch vom Himmel steigt er nieder, beschenkt die guten Kinder wieder.

Und so kam in diesem Jahr der Nikolaus auch ans Goethegymnasium. Ob alle Kinder brav gewesen waren, kontrollierte sein Begleiter, Knecht Rupprecht. Als spätmittelalterlicher Kinderschreck und zusätzliches Mittel der elterlichen Erziehung, sollte er die Kinder zu Frömmigkeit mahnen und begleitet den Bischof Nikolaus traditionell mit einer Rute ausgestattet in die Häuser.

Nikolaus wurde etwa 280 n. Chr. in der heutigen Türkei, ca. 100 km südwestlich von Antalya , geboren. Er war ein Kind reicher Eltern und wurde bereits mit 19 Jahren zum Priester geweiht, später sogar zum Bischof von Myra. Da er die Armut vieler Menschen gesehen hat, verteilte er sein gesamtes Vermögen an Menschen in Not. Eine Legende erzählt z.B., dass ein verarmter Mann beabsichtigte, seine drei Töchter zu Prostituierten zu machen, weil er sie mangels einer Mitgift nicht standesgemäß verheiraten konnte. Nikolaus erfuhr von dieser Notlage und warf in drei aufeinander folgenden Nächten je einen großen Goldklumpen durch das Fenster des Zimmers der drei Jungfrauen. In der dritten Nacht gelang es dem Vater, Nikolaus zu entdecken, ihn nach seinem Namen zu fragen und ihm dafür zu danken. Aufgrund dieser Legende wird der Heilige oft mit drei goldenen Kugeln oder Äpfeln dargestellt.

Und da wisst ihr nun auch schon alle, woher die Tradition kommt, dass er an seinem Todestag, dem 6. Dezember, angeblich alle Häuser mit Kindern besucht und diesen traditionell Äpfel und Nüsse schenkt.

Und so hatte er auch am Goethegymnasium einen schweren Sack mit verschiedenem Obst und bunten Süßigkeiten dabei, in den jedes Kind einmal hineingreifen durfte, nachdem er und sein Begleiter ein wenig über ihre Geschichte erzählt hatten.

Bleibt zu hoffen, dass er auch im nächsten Jahr wieder den Weg an den Herderplatz und in die Amalienstraße findet und dass alle Kinder bis dahin „schön brav“ sind!

Dorothea Oppeneiger